

Professor Dr. Hans Kühlwein zum Gedenken

Am 19. Januar 1988 verstarb in Karlsruhe-Durlach nach schwerem, geduldig ertragenen Leiden Professor Dr. Hans Kühlwein, von 1951 bis 1976 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde. Auf der Tagung in Friedberg 1976 legte er den Vorsitz nieder, da seine Aufgaben und Pflichten, die ihm als langjährigem Leiter des Botanischen Instituts und Gartens oblagen, mit der Zeit immer umfangreicher geworden waren. An der Hauptversammlung wurde die Gesellschaft in Deutsche Gesellschaft für Mykologie umbenannt und Professor Kühlwein einstimmig zu ihrem Ehrenvorsitzenden gewählt.

Hans Kühlwein wurde am 20. Juni 1911 in Landshut (Bayern) geboren. Hier, in seiner Heimatstadt, ging er auch zur Schule und legte 1931 die Reifeprüfung ab. Schon als Gymnasiast hatte er sich eingehend mit biologischen Fragestellungen beschäftigt und dabei ausgezeichnete Pflanzenkenntnisse erworben. Mit einer Studienarbeit über Kleinlebewesen in Tümpeln der Isarauen war er an seinem Gymnasium Jahrgangsbester geworden. Das Studium der Botanik begann er in München und setzte es in Würzburg fort. Hier legte er 1936 seine Dissertation über die Physiologie der Pollenkeimung bei Gymnospermen vor. Als Hilfsassistent befaßte er sich daselbst mit Kreuzungen bei Steinobstarten und, durch Professor Burgeff angeregt, mit Pilzkulturen und Mykorrhizapilzen. 1939 erhielt er eine Assistentenstelle an der TH Karlsruhe, wurde aber bald darauf zur Wehrmacht einberufen und kam als Funker nach Bourges in Frankreich. Während des Krieges wurde es ihm ermöglicht, bakteriologisch zu arbeiten, so daß er sich zeitweise in Karlsruhe intensiv mit der Kultivierung und Physiologie der Problemgruppe Myxobakterien, seinem späteren Hauptforschungsgebiet, beschäftigen konnte. Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft 1946 meldete er sich in Ettlingen, wohin die Verwaltung der TH Karlsruhe ausgelagert war, beim neuen Rektor, Prof. Dr. Ing. Plank. In Karlsruhe waren viele Gebäude der TH zerstört oder schwer beschädigt. Als Regierungsbotaniker hat hier Hans Kühlwein unter äußerst schwierigen Bedingungen eine große Aufbauleistung vollbracht. Seine Habilitation erfolgte 1948 für die Fächer Botanik und Pharmakognosie mit seiner Arbeit: „Beiträge zur Biologie und Entwicklungsgeschichte der Myxobakterien.“ Seine Antrittsvorlesung hatte zum Thema: „Der heutige Stand der pflanzlichen Symbioseforschung.“ Im Jahre 1956 wurde er zum a. o. Professor berufen und übernahm damit als Direktor die Leitung des Botanischen Instituts und Gartens. Die ordentliche Professur erhielt er 1961. In den Jahren bis zu seiner Emeritierung 1979 hat sich Professor Kühlwein um den Ausbau der Biologie an der Universität Karlsruhe große Verdienste erworben. Er war und blieb nach seinem eigenen Verständnis in erster Linie Botaniker, der als solcher auf dem Fachgebiet Mikrobiologie arbeitete. Als Mikrobiologe ist er international weithin bekannt geworden. 34 seiner Schüler haben Doktorarbeiten angefertigt, sieben von ihnen sind später selbst Professoren geworden. Seine zahlreichen Exkursionen im In- und Ausland haben viele Generationen von Studenten der Pharmazie und der Biologie begeistert. Eine wissenschaftliche Expedition unternahm er 1958 zusammen mit dem Pflanzensoziologen Dr. Oberdorfer und dem Vegetationsgeographen Prof. Schmithüsen nach Chile. Eine weitere Forschungsreise führte ihn 1976 quer durch Südafrika.

40 Jahre lang war Professor Kühlwein Naturschutzbeauftragter der Stadt Karlsruhe. In dieser Eigenschaft bewirkte er unter anderem, daß der Altrhein bei Maxau das erste Karlsruher Naturschutzgebiet wurde. Ebenso setzte er sich mit Erfolg für die Erhaltung des Grötzingener Bruchwaldes und des Weingartener Moores ein. Für diese Leistungen wurde ihm im März 1987 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Das Weingartener Moor war auch eines der Exkursionsziele anlässlich der zweiten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde nach dem Kriege, die auf Veranlassung von Prof. Kühlwein in Ettlingen durchgeführt wurde. Seine Verdienste um die DGfP sind nicht minder groß. Ihm ist es zu verdanken, daß die Pilzfreunde und Mykologen noch während der Besatzungszeit und vor der Währungsreform von 1948 die Erneuerung der Gesellschaft und das Wiedererscheinen der Zeitschrift für Pilzkunde erleben konnten. Die Vorgeschichte hierzu: Die 3. Tagung nach Gründung der DGfP fand 1927 in München statt. Erster Vorsitzender war damals Professor Dr. Sebastian Killermann, der an der Hochschule Regensburg Botanik lehrte. Im Jahre 1941 kamen Gesellschaft und Zeitschrift zwangsweise zum Erliegen. Da Killermann nach wie vor viel am Weiterbestand der DGfP lag, beauftragte er schon 1946, nominell immer noch 1. Vorsitzender, seinen Schüler Hans Greis damit, die DGfP wieder flott zu machen. Es erschienen dann auch bald die ersten dünnen Mitteilungsblätter. Aber Greis verstarb, unerwartet früh, schon 1947. Daraufhin wandte sich Killermann an Hans Kühlwein. Die erste Versammlung von etwa 30 Vorkriegsmitgliedern fand 1948 in Ulm statt. Das Heft 1/1948 der wiedererstandenen Zeitschrift für Pilzkunde nennt als Schriftleitung: „Prof. Dr. S. Killermann und Dozent Dr. Hans Kühlwein. „Das Vorwort ist von diesen beiden mit der Bezeichnung Vorstandschaft unterzeichnet. Auf der ersten ordentlichen Nachkriegstagung in Aalen 1951 legte Killermann, 80jährig, den Vorsitz nieder, und gewählt wurde Professor Kühlwein, der von da an 1. Vorsitzender war und es bis zur Tagung 1976 in Friedberg blieb. Die Schriftleitung der Zeitschrift für Pilzkunde hatte er schon 1962/63 abgegeben. Bezeichnend für ihn ist es, daß es ihm gelang, den Dresdener Mykologen Dr. H. E. Benedix als Mitarbeiter an der Schriftleitung der ZfP zu gewinnen und so über Jahre hin die Verbindung mit Mykologen in der Deutschen Demokratischen Republik aufrecht zu erhalten.

Der Verfasser dieses Nachrufs hatte das Glück, Hans Kühlwein schon 1948 kennen und schätzen zu lernen. Als zweiter Vorsitzender oblag ihm vor allem die Aufgabe, die alle 2 Jahre wiederkehrenden Tagungen vorzubereiten und durchzuführen. Auch bei den vorangehenden Vorstandsbesprechungen, die meistens in Stuttgart stattfanden, erwies sich immer von neuem, mit wie viel Geschick und wohlüberlegter Mäßigung der 1. Vorsitzende diese Treffen zu einem allseits befriedigenden Schluß zu bringen verstand. An ihnen nahm übrigens regelmäßig auch der Schatzmeister der DGfP, Dr. W. Klinkhardt, teil.

In die Anfangszeit der gemeinsamen Tätigkeit für die DGfP fällt auch die Bekanntschaft mit Frau Kühlwein und deren drei Kindern in Karlsruhe-Durlach, wo die Familie in der Bergbahnstraße wohnte. Als Kunsthistorikerin hatte Frau Kühlwein mit Botanik nicht viel im Sinn. Aber ein ausgeprägtes, beiderseitiges Verständnis für das Interessengebiet des Partners war die Grundlage für eine harmonische Ehe, die durch den vorzeitigen Tod der Ehefrau ihr Ende fand.

Wer immer mit Hans Kühlwein zusammentraf, lernte einen klugen, gesprächs- und verständnisbereiten Menschen kennen, der auch kritische Situationen und schwierige Aufgaben mit Einfühlungsvermögen und Geduld zu bewältigen wußte. Zudem war ihm ein feiner, bayerisch geprägter Humor zu eigen. Nie sah er sich im Mittelpunkt des Geschehens. Wo er es für angemessen hielt, konnte er sehr wohl die Initiative ergreifen, um ein gestecktes Ziel zu erreichen.

Alle, die ihn gekannt haben, trauern um ihn. Um dieser Trauer Ausdruck zu geben, legte Herr Helmut Schwöbel für die Deutsche Gesellschaft für Mykologie am Grabe des Verstorbenen einen Kranz nieder, zugleich als Dank für sein Wirken zum Nutzen der Mykologie in Deutschland.

H. H a a s